

Durch längere Behandlung des Kryoliths mit Kalk oder ein grösseres Verhältniss von Kalk gelingt es nicht, mehr Aluminium in Thonerdenatron überzuführen. Man erhält nur noch Aetznatron, welches Spuren von Thonerde enthält.

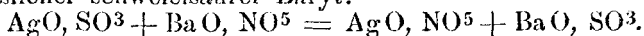
Kocht man den Rückstand von dem oben angegebenen Gemenge nochmals mit 250 Grm. frisch gebrannten Kalks, so erhält man ebenfalls nur Aetznatron (38 Grm. geschmolzenes Natronhydrat). Es lässt sich mithin nur der dritte Theil des im Kryolith enthaltenen Aluminiums in lösliches Thonerdenatron umwandeln. (*Compt. rend. Juill. 1856. No. 2. — Dingl. polyt. Journ. Bd. CXLI. S. 449.*) C. B.

Bequeme und vortheilhafte Bereitungs-methode des salpetersauren Silberoxyds.

Bekanntlich hat es immer seine Schwierigkeiten, den salpetersauren Silberoxyd von dem es verunreinigenden salpetersauren Kupferoxyde gänzlich zu befreien. Zur Beseitigung dieses Uebelstandes hat Apotheker van Arenbergh eine Methode ausfindig gemacht, die sich sowohl durch die Billigkeit der dabei verwandten Chemikalien, als durch ihre Einfachheit und leichte Ausführbarkeit empfiehlt, und in Folgendem besteht.

In die kalte, Silber- und Kupfernitrat enthaltende Lösung giesst man eine concentrirte Auflösung von schwefelsaurem Natron, wodurch das Silber als schwefelsaures Silberoxyd, in Folge der Unlöslichkeit dieses Salzes, vollständig niedergeschlagen wird, was beim Kupfersalze nicht der Fall ist. Neben diesem unlöslichen schwefelsauren Silberoxyd befindet sich nun in der Flüssigkeit salpetersaures Natron, schwefelsaures und salpetersaures Kupferoxyd, wie folgende Formel erläutert: $2(\text{AgO}, \text{NO}^5) + 2(\text{CuO}, \text{NO}^5) + 3(\text{NaO}, \text{SO}^3) = 2(\text{AgO}, \text{SO}^3) + 3(\text{NaO}, \text{NO}^5) + \text{CuO}, \text{SO}^3 + \text{CuO}, \text{NO}^5$.

Das durch ein Filtrum von der Flüssigkeit getrennte Silbersulphat wird sorgfältig gesammelt, fleissig mit destillirtem Wasser ausgewaschen, und in kochendem destillirtem Wasser suspendirt, durch salpetersauren Baryt zersetzt. Durch Austausch der Säuren bildet sich, wie folgende Formel zeigt, salpetersaures Silberoxyd und unlöslicher schwefelsaurer Baryt:



Nachdem nun der Schwerspath durch ein Asbest-

filter von der Flüssigkeit getrennt worden, erhält man durch Eindampfen derselben das salpetersaure Silberoxyd in schönen, gänzlich kupferfreien Krystallen.

Anmerk. Obgleich die beiden salpetersauren Salze sich in Wirklichkeit nicht in dem Verhältnisse, wie es obige Formel angiebt, in der Lösung befinden, da die Menge des salpetersauren Silberoxyds beträchtlicher ist, so sind doch gleiche Aequivalente angenommen worden, da dies nichts an der Reaction ändert, dagegen die Gleichung vereinfacht. (*Journ. de Pharm. d'Anvers. Janv. et Fevr. 1857.*) Hendess.

Neues Verfahren zur Abscheidung des Arsens aus Cadavertheilen.

A. Pleischl hat es sich zur Aufgabe gestellt, die verschiedenen Verfahren zur Abscheidung des Arsens aus Cadavertheilen zu studiren.

Die Resultate seiner Studien sind in folgenden Sätzen enthalten:

1) Nach Prof. Schneider's Methode lässt sich das Arsen, es mag als arsenige Säure oder als Arsensäure, als arsenigsaures oder als arsensaures Kali angewendet worden sein, von den organischen Stoffen vollständig trennen und abscheiden.

2) Ebenso vollständig erfolgt die Trennung und Abscheidung des Arsens von organischen Substanzen, wenn es als Schwefelarsen vorhanden war; nur erfordert die Operation längere Zeit.

3) Auch aus faulenden thierischen Stoffen lassen sich die Sauerstoff- und Schwefelverbindungen des Arsens nach dieser Methode abscheiden und nachweisen.

4) Nach Schneider's Methode lassen sich noch 5 Milligrm. arseniger Säure aus 100 Grm. thierischer Stoffe, also im Verhältniss von 1 : 20000, ausscheiden und durch Reactionen sichtbar machen. Da 5 Milligrm. $\frac{7}{100}$ eines Wiener Grans gleich sind, so ergibt sich, dass nach diesem Verfahren auch ein solches Minimum noch nachweisbar ist.

5) Ist Schwefelarsen in den zu untersuchenden Gegenständen vorhanden, so scheidet sich ein Theil des gebildeten Chlorarsens wieder als Schwefelarsen ab, indem das aus der wechselseitigen Zersetzung des Schwefelarsens und der Salzsäure in der Retorte entstandene gasige Chlorarsen und Schwefelwasserstoffgas, wenn sie